

MADE IN GERMANY



Erfolgsgeschichten von jungen Deutschen aus Russland

Projekt: „OPEN PLAY AKTION INTEGRATION“

Gefördert durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge“ (BAMF)

IMPRESSUM

MADE IN GERMANY – Erfolgsgeschichten von jungen Deutschen aus Russland.

Herausgeber: Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V., Jugend- und Studentenring der Deutschen aus Russland

Raitelsbergstraße 49, 70188 Stuttgart

Tel.: 0711 – 1 66 59 – 0; Fax: 0711 – 286 44 13.

Gesamtleitung: Dr. Ludmila Kopp

Texte: Nina Paulsen

Layout: Konstantin Richter

Gefördert durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Grußwort

**Dr. Christoph Bergner,
MdB,
Parl. Staatssekretär
beim Bundesminister
des Innern,
Beauftragter der
Bundesregierung für
Aussiedlerfragen und
nationale Minderheiten**



Etwa ein Drittel der Spätaussiedlerfamilien sind Kinder und Jugendliche. Die vorliegende Broschüre bringt überzeugende Beispiele dafür, wie bereichernd der Beitrag von jungen Deutschen aus Russland für unsere Gesellschaft ist. Damit wirkt sie der Oberflächigkeit mancher Wahrnehmung und Vorurteilen einiger Medienberichte entgegen.

Jugend braucht Vorbilder. Diese Erwartung erfüllt die vorliegende Broschüre durch Darstellung der Biographien von

j u g e n d l i c h e n
Russlanddeutschen, die hervorragende Erfolge in ihrer neuen Heimat erzielt haben. Die zahlreichen positiven Beispiele der jungen Deutschen aus Russland, die hier ihren Weg in die Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland gefunden haben, sollen auch anderen jungen Menschen verschiedener Herkunft

Mut machen und Ansporn sein. Beweisen sie doch, dass man in Deutschland ziemlich schnell Fuß fassen kann. Das bundesweite Jugendprojekt der Landsmannschaft „Open Play Aktion Integration“, eine auf den Ressourcen der Jugendlichen aufgebaute, die Selbstinitiative und Selbstorganisation der jungen Zuwanderer unterstützende Integrationsarbeit, begrüße ich.

Künftig müssen wir noch stärker auf das ehrenamtliche Engagement setzen. Dafür spricht nicht nur der Kostengesichtspunkt, wonach mit den vorhandenen Mitteln ein Mehr an Integration zu leisten ist. Der verstärkte Einsatz ehrenamtlicher Kräfte ist auch deshalb zwingend erforderlich, weil das freiwillige Engagement sowohl die Integrationsbereitschaft der Neubürger als auch die Aufnahmebereitschaft der einheimischen Gesellschaft stärkt. Das Wirken der Ehrenamtlichen ist eine unerlässliche Säule der Integrationsarbeit.

Ich danke der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland und ihrer Jugendorganisation, dem Jugend- und Studentenring der Deutschen aus Russland (JSDR), für das erfolgreiche Projekt und diese Publikation, die einen wichtigen Beitrag für die Integration der Spätaussiedler und ihre Akzeptanz darstellen und wünsche für die weitere Arbeit alles Gute.

Grußwort

Immer mehr Jugendliche innerhalb der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland verstehen, dass sie selbst aktiv werden müssen und dadurch viel bewegen können. Seit der Gründung des Jugend- und Studentenrings der Deutschen aus Russland (JSDR), also der Jugendorganisation der Landsmannschaft, etablieren sich nach und nach immer mehr Landesgruppen, in denen die Jugendlichen eigenständig und eigenverantwortlich arbeiten. Hier wird vor allem außerschulische Bildungsarbeit und Integrationsarbeit geleistet. Aber auch kulturelle Aktivitäten und internationale Begegnungen werden organisiert und gepflegt - Jugendarbeit mit identitätsstiftendem, interkulturellem und grenzüberschreitendem Charakter. Unser ehrenamtliches Engagement soll für ein positives Image der Deutschen aus Russland genauso sorgen, wie diese Publikation.



Elena Bechtold
Bundesvorsitzende
des Jugend- und Studentenrings
der Deutschen aus Russland (JSDR)

Im Mittelpunkt dieser Publikation stehen Biografien von Vertretern der jungen Generation der Deutschen aus Russland - viele von ihnen sind als Kinder oder bereits als junge Erwachsene nach Deutschland gekommen. Anhand zahlreicher Einzelbeispiele aus allen Lebensbereichen zeigt diese Broschüre einer breiten Öffentlichkeit, dass sich die Aufnahme der Deutschen aus Russland, die sich als eine ausgesprochen junge Bevölkerungsgruppe darstellt, gelohnt hat und ihre Integration ohne jeden Zweifel als Erfolgsgeschichte anzusehen ist. Und die Publikation ist auch ein Beleg dafür, dass vor allem junge Deutsche aus Russland mit ihrem ausgeprägten Leistungswillen auf kulturellem, kreativem und vor allem sportlichem Gebiet eine Bereicherung für Deutschland und die beste Werbung für die Volksgruppe sind. Ich hoffe deshalb, dass die Broschüre weite Teile der Bevölkerung erreicht und so manche Fehlinformationen über die Deutschen aus Russland, die sich zu verfestigen drohen, zurechtrückt.



Adolf Fetsch
Bundesvorsitzender
der Landsmannschaft
der Deutschen aus Russland e. V.

Inhaltsverzeichnis

- 2 Impressum
- 3 Grußwort
- 6 Vorwort

Hoffnungsträger des deutschen Sports

- 7 Andreas Beck
- 8 Olga Berberich
- 9 Konstantin Buga
- 10 .. Johann Eitel
- 11 .. Adam Götz
- 12 .. Wilhelm Gratschow
- 13 .. Angelina Grün
- 14 .. Alexander Kosenkow
- 15 .. Alexander Lang
- 16 .. Eduard Lewandowski
- 17 .. Renate Lingor
- 18 .. Julia Mattijass
- 19 .. Ina Menzer
- 20 .. Irina Mikitenko
- 21 .. Jakob Neufeld
- 22 .. Sergej Pfeifer
- 23 .. Konstantin Schneider
- 24 .. Olesja Schneider
- 25 .. Lilli Schwarzkopf
- 26 .. Eugen Spiridonov
- 27 .. Vitali Tajbert

Musik kennt keine Grenzen

- 28 .. Marie-Luise Bodendorff
- 29 .. Helene Fischer
- 30 .. Manuela-Maria Glock
- 31 .. Olga Gollej
- 32 .. Viktoria Lein
- 33 .. Andreas Neufeld
- 34 .. Richard Polle
- 35 .. David Wedel

Literatur – dem Leben und sich selbst auf der Spur

- 36 .. Juri Bender
- 37 .. Dimitri German
- 38 .. Eleonora Hummel
- 39 .. Dr. Lena Klassen
- 40 .. Nadja Runde
- 41 .. Johann Trupp
- 42 .. Elvira Zeißler

Auf der Leinwand und auf der Bühne

- 43 .. Breakdancegruppe „High Energy“
- 44 .. Anna Hoffmann
- 45 .. Thomas Janke
- 46 .. Alwine März
- 47 .. Andreas Podlich & Darja Titowa
- 48 .. Oleg Rabcuk
- 49 .. Eugen Schlegel

Spieglein, Spieglein an der Wand – wer ist die schönste im ganzen Land?

- 50 .. Fatima Funk
- 51 .. Linna Hensel
- 52 .. Sofia Keller
- 53 .. Svetlana Tsys

Beruf und Berufung – auf eigene Talente und Fähigkeiten vertrauen

- 54 .. Andreas Axt
- 55 .. Irina Braun
- 56 .. Eugen Heinrich
- 57 .. Valentin Kramer
- 58 .. Natalia Krieger
- 59 .. Stanislaw Ott
- 60 .. Ella Schindler
- 61 .. Dr. Tatjana Stykel
- 62 .. Dr. Irene Tröster
- 63 .. Anton Uselmann
- 64 .. Andreas Wagner
- 65 .. Natalia Wegner

- 66 .. Projekt „Open-Play-Aktion Integration
- 68 .. Jugend- und Studentenring der Deutschen aus Russland

Vorwort

**Liebe Leserin,
lieber Leser,**

bevor Sie in unsere Broschüre hineinschauen, bitten wir Sie, für einen Augenblick innezuhalten und kurz in Ihre Kinder- oder Jugendzeit zurückzublicken. Erinnern Sie sich an Ihre Schuljahre? Dann wird es Ihnen sicher nicht schwerfallen, auf diese – damals für Sie sehr wichtigen – Fragen eine Antwort zu geben:

- * Haben Sie jemals die Schulklasse oder die Schule wechseln müssen?
 - * Sind Sie mit Ihren Eltern jemals in eine andere Stadt oder an einen anderen Wohnort gezogen?
 - * Haben Sie als Kind die Trennung von ihrem Freund erlebt?
 - * Haben Sie jemals Ihr Lieblingstier verloren?
- Wenn Sie mindestens eine dieser Fra-

gen mit „ja“ beantwortet haben, dann werden Sie die Leistungen der jungen Menschen, über die unsere Publikation erzählt, zu schätzen wissen.

Als Kinder oder Jugendliche kamen sie mit ihren Eltern nach Deutschland, in die Heimat ihrer Vorfahren. Sie mussten hier den Neuanfang schaffen und an einem neuen Wohnort fremden Menschen begegnen, eine andere Schule besuchen, eine andere Sprache sprechen, neue Freunde finden, anders leben lernen.

Um erfolgreich zu werden, mussten sie doppelt, ja mehrfach so viel einsetzen, wie ihre Altersgenossen, die in Deutschland geboren und aufgewachsen waren. Umso wertvoller und beeindruckender sind ihre Erfolgsgeschichten, die wir in der Broschüre zusammengefasst haben.

Am Beispiel dieser Biographien können alle Leser – unabhängig von ihrem Alter und ihrer Herkunft – lernen und in ihrem Ehrgeiz und ihrem Mut, einen eigenen Weg zu gehen, bestärkt werden.

Die Auswahl der Lebensgeschichten ist ziemlich zufällig und könnte durch viele weitere Beispiele ergänzt werden, die auch Sie, lieber Leser und liebe Leserin, in Ihrer näheren Umgebung sicherlich finden könnten. Es lohnt sich, genauer hinzuschauen!

Wir erwarten von dieser Publikation auch, dass sie die Sicht auf die „fremden Deutschen“ um einiges erweitert und bereichert.

**Ludmila Kopp,
Projektleiterin**

**Nina Paulsen,
Journalistin**

**Stuttgart und Nürnberg,
im November 2008**

Hoffnungsträger des deutschen Sports

Andreas Beck

Profifußballer und Leseratte

In kurzer Zeit hat Andreas Beck (21) eine beneidenswerte Fußballkarriere hingelegt. Im Sommer 2008 wechselte der Abwehrspieler der Bundesligamannschaft des VfB Stuttgart zum erfolgreichen Club 1899 Hoffenheim - auch hier beweist er, dass er auf höchstem Niveau mithalten kann. Geboren in Kemerowo/Russland, kam Andreas in den 90er Jahren mit seinen Eltern nach Deutschland. Beim SVH Königsbronn und bei der DJK-SG Wasseralfingen in Aalen begann er mit dem Fußball. 2000 wechselte er zur Juniorenabteilung des VfB Stuttgart, zog mit 16 Jahren in das Jugendinternat des Clubs und startete eine beeindruckende Erfolgsserie: 2004 wurde er Deutscher B-Jugendmeister, 2005 Deutscher A-Jugendmeister, 2007 Deutscher Meister mit dem VfB Stuttgart. In seiner ersten Saison 2005/06 wurde Beck fünfmal in der Bundesliga eingesetzt, in der Saison 2006/07 hatte er vier Bundesligaeinsätze. Ab Juli 2006 war er Profispieler beim VfB Stuttgart, und derzeit spielt er bei 1899 Hoffenheim. In seiner Freizeit liest er Biografien sowie Werke von Friedrich Nietzsche oder Fjodor Dostojewski.

www.andi-beck.de

Foto: Avanti-Fotografie (Ralf Poller)





Olga Berberich

Mit Seilspringen ins „Guinness-Buch“

3,32 Millionen Zuschauer staunten am 1. September 2007 über Olga Berberich (23), die in der RTL-Show „Guinness World Records“ einen Weltrekord im Seilspringen aufstellte. Die Fitnesstrainerin aus Karlsruhe forderte den Boxweltmeister Arthur Abraham heraus: Während er nur 237 Sprünge in der Minute schaffte, brachte es Olga auf 251. Normalerweise schafft sie 280 Sprünge. In Frunze/Moldawien geboren, kam sie Anfang der 90er Jahre nach Deutschland. Besuchte die Realschule in Kaiserslautern und die Sport- und Gymnastikschule in Karlsruhe. Als Neunjährige erlernte sie das Rope-Skipping (Seilspringen) bei ihrem Trainer Wolfgang Westrich (dem Begründer der Sportart in Deutschland). Ihre ersten sportlichen Erfolge erzielte sie 1998, gewann die deutsche Meisterschaft und holte den Weltrekord im Tim Triple Unders. 1998–2001 hatte sie Auftritte in den USA, Ungarn, der Schweiz und Österreich. Sie liebt Extremsportarten: Von Bungee-Springen bis Frei-Klettern hat sie alles ausprobiert. Ihr Ziel ist es, einen weiteren Rekord aufzustellen: Zwei Stunden lang ohne Pause Seilspringen.

www.olgaberberich.de

Foto: Privat

Hoffnungsträger des deutschen Sports

Konstantin Buga

Boxhoffnung der deutschen Nationalmannschaft

Der Weltergewichtler Konstantin Buga (22) gehört zur Mannschaft der Berliner Hertha BSC, die in der ersten Bundesliga antritt. Er wurde im Gebiet Akmolinsk/Kasachstan geboren und siedelte 2002 mit seinen Eltern nach Deutschland über. Erfahrungen im Boxen brachte er bereits aus der alten Heimat mit. Konstantin trainiert im Boxclub NSF in Berlin-Neukölln bei Alexander Wopilow. Buga integrierte sich schnell in das Vereinsleben, gewann die Berliner Meisterschaft und wurde danach Deutscher Juniorenmeister in seiner Gewichtsklasse (bis 69 kg). Nach der Einladung in die zweite Bundesliga wurde er 2003 Sieger bei den Junioren und 2004 bei den Erwachsenen. Schließlich wurde er Vizemeister in seiner Gewichtsklasse und holte sich den Siegeltitel bei der letzten Deutschen Meisterschaft. In der deutschen Nationalmannschaft trainiert Buga für internationale Wettkämpfe und beteiligt sich an Aktionen für „Jugendliche gegen Gewalt“. Bei der Amateurbox-WM Ende 2007 in Chicago/USA schaffte der Weltergewichtler aus Berlin als erster Deutscher die Qualifikation für Olympia 2008 in Peking. Für eine Olympiamedaille reichte es jedoch noch nicht, schon in der ersten Ausscheidungsrunde musste er sich geschlagen geben.

www.boxsport-berlin.de

Foto: www.russischewelle.de



Hoffnungsträger des deutschen Sports

Johann Eitel

Leiter der Ringer-Abteilung im 1. AC Bayreuth

1993 kam der damals dreijährige Johann Eitel (19) aus Zelinograd/Kasachstan mit seinen Eltern nach Bayern. Mit vier Jahren begann er im 1. AC Bayreuth mit Bodenturnen, Laufspielen und dem Ringkampfsport bei dem Jugendtrainer Roland Dörfler. Mit zehn Jahren gewann er bei den Oberfränkischen Meisterschaften seine erste Goldmedaille, mit 14 war der Jungringer erstmalig überregional erfolgreich, wurde in der 69-kg Klasse bayerischer Schülermeister und gewann bei den Deutschen Meisterschaften im Saarland die Silbermedaille. Inzwischen ist Eitel einer der besten Kämpfer der 1. Mannschaft. 2006 gewann er seinen 5. Titel bei den Oberfränkischen JM, wurde Bayerischer Vizemeister, Bayerischer Kadettenmeister und Deutscher Kadettenmeister. Auch 2007 und 2008 setzte er sich als Bayerischer Juniorenmeister und Deutscher Juniorenmeister im Freistilringen in der Gewichtsklasse (bis 84 kg) durch. Mit 19 Jahren leitet Johann Eitel die Abteilung Ringen im 1. AC Bayreuth und ist damit ein echtes Vorbild für die Jugend.

www.brw-ringende.de

Foto: Privat



Hoffnungsträger des deutschen Sports

Adam Götz

Trampolinspringer – konsequent zum Erfolg

Der Trampolinspringer Adam Götz (25) tritt in der Bundesligamannschaft für den Verein MTV Stuttgart an. Geboren 1983 in der ehemaligen Sowjetunion, lebt er heute in Ostfildern. Der Sportsoldat trainiert im Verein MTV Stuttgart. Mit viel Konsequenz hat er eine beachtliche Sportkarriere hingelegt. Erfolge und Höhepunkte waren die Juniorenmeisterschaften 2000 (1. Mannschaft und Synchron), die Deutschen Jugendmeisterschaften 2001 (1. Einzel), die Europameisterschaften in St. Petersburg 2002 (4. Mannschaft), die Jugendmeisterschaften 2002 (1. Einzel), die Weltmeisterschaften Hannover 2003 (1. Mannschaft), die Deutschen Meisterschaften 2003 (6. Synchron), die Europameisterschaften Sofia 2004 (1. Mannschaft), die Deutschen Meisterschaften 2004 (2. Einzel), die Weltmeisterschaften in Eindhoven 2005, die Deutschen Meisterschaften 2005 (4. Synchron), die Europameisterschaften in Metz 2006 (1. Mannschaft), die Deutschen Meisterschaften 2006 (8. Einzel), die Deutschen Meisterschaften 2007 (1. Einzel), der Weltcup in Lake Placid/USA 2007 (8. Synchron), der Weltcup in Quebec/Kanada 2007 (5. Einzel). Er qualifizierte sich auch für die Olympischen Spiele in Peking, konnte aber wegen einer Verletzung nicht antreten.

www.dtb-online.de

Foto: www.ntb-infoline.de



Wilhelm Gratschow

Amateurboxer - ein Taktiker mit Temperament

Wilhelm Gratschow (26) kommt aus Taschkent/Usbekistan und lebt seit 1992 in Deutschland. Er ist deutscher Amateurboxer und mehrfacher deutscher Meister. Der sonst ruhige Volkswagen-Mitarbeiter zeigt im Ring sein Temperament: Er ist wieselflink, wendig und explosiv. In der Boxszene ist er als versierter Taktiker bekannt und gefürchtet. Gratschow boxt in der Box-Bundesliga für den BCV Gifhorn, 2000 holte er sich mit gerade mal 18 Jahren zum ersten Mal den Deutschen Meistertitel. Bei den Europameisterschaften 2003 und 2005 belegte er jeweils einen dritten Platz im Bantamgewicht. 2003 und 2004 wurde Gratschow Deutscher Meister in dieser Gewichtsklasse. 2007 gelang ihm sein dritter nationaler Meistertitel. Mit Olympia 2004 hatte es noch nicht geklappt, im letzten Qualifikationsturnier fehlte Gratschow nur ein Sieg zum begehrten Ticket nach Athen. Einen Startplatz für Olympia in Peking konnte sich der Boxer dagegen beim ersten europäischen Box-Qualifizierungsturnier im italienischen Pescara sichern. Neben seiner Boxkarriere absolvierte er eine Ausbildung zum Werkzeugmechaniker bei der Volkswagen Coaching GmbH in Wolfsburg.

Foto: Privat



Hoffnungsträger des deutschen Sports

Angelina Grün

Zum 7. Mal Volleyballerin des Jahres

Angelina Grün (28) ist die Spielführerin der deutschen Volleyball-Nationalmannschaft. Geboren in Duschanbe/Tadschikistan, kam 1982 als Kleinkind mit ihren Eltern nach Deutschland. Sie stammt aus einer Sportlerfamilie: Beide Eltern haben Sport studiert, der Vater war Mitglied im russischen Volleyball-Jugendnationalteam. Bereits als Schülerin trainierte Angelina im VC Essen-Borbeck, danach 1996-2001 im USC Münster. Sie spielte 1994–1997 in der Jugend-/Juniorennationalmannschaft. 1996/97 wurde sie Deutsche Meisterin, 1997/99 zweimal hintereinander Vizemeisterin, danach war sie mehrfach Pokalsiegerin, Europapokalsiegerin, Supercupsiegerin und italienische Meisterin. Mit der deutschen Nationalmannschaft spielte sie seit 1997 mehrmals bei Europa- und Weltmeisterschaften. In Sydney 2000 war sie eine der führenden Spielerinnen der deutschen Nationalmannschaft, in Athen errang sie mit der Mannschaft Platz 9. Im Jahre 2006 wurde sie zum siebten Mal in Folge als Volleyballerin des Jahres gewählt. Seit 2001 spielte sie bei Volley Modena und seit 2003 bei dem Club Fopapedretti Bergamo in Italien.

www.angelinagruen.de

Foto: DVV/Tronquet



Hoffnungsträger des deutschen Sports

Alexander Kosenkow

Der „flotte“ Bursche vom TV Wattenscheid 01

Der deutsche Leichtathlet Alexander Kosenkow (31) wurde in Tokmak/Kirgisien geboren und gilt in der deutschen Sprinter-Riege als der schnellste 100- und 200-Meter-Läufer. Als Leichtathletik-Talent wurde er im Alter von zehn Jahren schon in seiner kirgisischen Heimat entdeckt. 1991 kam der Sohn einer Russlanddeutschen nach Deutschland und fand in Neukirchen-Vörden eine neue Heimat. Es dauerte nicht lange, bis Alexander seine Leichtathletik-Laufbahn auch hier fortsetzte. Schon drei Jahre nach der Übersiedlung wurde er deutscher B-Jugendmeister im Weitsprung und war 1995 Bronzemedallengewinner mit der deutschen 4x100-Meter-Staffel bei den Junioreneuropameisterschaften. Seit 1997 startet Kosenkow als Sprinter für den TV Wattenscheid 01, bei den Weltmeisterschaften war er Mitglied der deutschen Staffel und mit der Staffel des TV Wattenscheid mehrfach Deutscher Meister. Kosenkow war bereits bei den Olympischen Spielen in Athen mit dabei, große Hoffnungen ruhten auf dem „flotten Burschen“ auch in Peking, mit der 4x100-Meter-Staffel ganz weit vorne zu landen.

www.leichtathletik.de

Foto: www.wattenscheid.net



Hoffnungsträger des deutschen Sports

Alexander Lang

Vorzeigesportler und Trainer im Karateverein

Alexander Lang (22) tritt für den Verein Kassel Hermannia 06 auf und gehört zu der hessischen Karatemannschaft. Schon in der alten Heimat Karaganda/Kasachstan begann er bei seinem Vater Alexander Lang zu trainieren, der 2001 zusammen mit anderen engagierten Russlanddeutschen den Karateverein Schwarz-Rot Kassel gründete. 2004 schloss er sich mit dem alten Sportverein Hermannia 06 e.V. zusammen und schneidet seitdem erfolgreich bei den Hessenmeisterschaften, den Deutschen Meisterschaften und internationalen Wettkämpfen ab. Alexander Lang (junior) ist einer der Vorzeigesportler des Karatevereins, er war mehrmals unter den ersten drei Platzierungen, vertritt das Bundesland Hessen bei nationalen und internationalen Wettkämpfen. Der Sportler engagiert sich im Vereinsleben und trainiert Nachwuchssportler im Verein Kassel Hermannia 06. Auch in letzter Zeit schnitt Alexander erfolgreich bei verschiedenen bundesweiten und internationalen Wettkämpfen ab, darunter bei den Dutch Open in Rotterdam und den Italian Open im Karate (Mailand).

www.hermannia06.de

Foto: Privat



Hoffnungsträger des deutschen Sports

Eduard Lewandowski

Leistungsstark auf dem Eis

Eduard Lewandowski (28) gehört seit 2002 zum Stammpersonal der DEB-Auswahl und spielte in der Nationalmannschaft bei den Weltmeisterschaften 2002 bis 2005, beim World Cup of Hockey 2004 und bei den Olympischen Spielen 2006 in Turin. Er kommt aus dem russischen Krasnoturjinsk, wo er Bandy erlernte (ähnlich dem Eishockey). 1995 siedelte er mit seinen Eltern nach Deutschland über, wechselte zum Eishockey und begann 1997 seine Profikarriere in der Regionalliga bei Wilhelmshaven. Mit dem norddeutschen Club stieg er aus der Landesliga in die 2. Bundesliga auf und gehörte zu seinen Leistungsträgern. Dann spielte eine Saison für die „Eisbären Berlin“ und seit 2002 bei den Kölner Eis-Haien. In Köln entwickelte sich Lewandowski weiter zu einem der technisch besten deutschen Eishockeyspieler. Seine größten Erfolge mit dem KEC waren die Vizemeisterschaft 2003 und der Gewinn des DEB-Pokals 2004. Zur Spielzeit 2006/2007 wechselte er zum Ligakonkurrenten Adler Mannheim und gewann prompt Pokal und Meisterschaft. Zurzeit hat er einen zweijährigen Vertrag mit dem russischen „Spartak“ (1.Liga).

Foto: www.russischewelle.de



Hoffnungsträger des deutschen Sports

Renate Lingor

Fußballkünstlerin in der Nationalelf

Renate Lingor (33) ist Mitglied der deutschen Damen-Fußballnationalmannschaft mit zahlreichen Länderspielen und gehört zu den effektivsten Spielerinnen. Geboren wurde sie in Karlsruhe, da ihre Familie seit 1974 in Deutschland ist. Beim SV Blankenloch erlernte sie bei ihrem Vater das Fußball-ABC. Über die Vereine DFC Eggenstein, DFC Spöck und Karlsruher SC kam sie 1990 zu Klinge Seckach im Odenwald und entwickelte sich dort zu einer Führungsspielerin, die von vielen Sportvereinen umworben wurde. 1995 gewann sie mit dem Nordic-Cup den ersten internationalen Titel. Seit 1997 spielt sie beim 1. FFC (Frankfurt), mit dem sie mehrere Pokalsiege, Meisterschaften und 2002 den UEFA-Pokal gewann. Mehrmals wurde sie für die FIFA-Wahl zur Weltfußballerin des Jahres nominiert, 2005 war sie nach Birgit Prinz die beste Deutsche auf Platz 5. Sie ist mehrfache Deutsche Meisterin, Pokal- und UEFA-Cup-Siegerin, Europameisterin 2001 und 2005, errang die Olympische Bronzemedaille 2000 und 2004 und war Weltmeisterin 2003 und 2007. Sie studierte Sportwissenschaften und arbeitet beim DFB, in der Abteilung Schulfußball. Mit der Damen-Fußballnationalmannschaft war sie auch erfolgreich bei den Olympischen Spielen in Peking.

www.renate-lingor.de

Foto: Sidi-Sportmanagement



Hoffnungsträger des deutschen Sports

Julia Mattijass

Integration durch Judo

Bei den Olympischen Spielen in Athen 2004 holte Julia Mattijass (34) Bronze für das deutsche Team - die erste Medaille der Wettkämpfe für Deutschland überhaupt. Mit dem Gewinn der Bronzemedaille im Extraleichtgewicht (bis 48 kg) erfüllte sich die in Sibirien geborene Sportlehrerin ihren lang ersehnten Traum. Schon mit 13 Jahren begann sie ihre Judokarriere und erkämpfte sich einen führenden Platz in der russischen Jugendnationalmannschaft. Sie studierte im sibirischen Omsk Sportwissenschaften und folgte 1995 ihrem russlanddeutschen Mann in die neue Heimat Osnabrück. Die gute Judo-Schule aus Russland hat ihr geholfen, schnell im Verein Fuß zu fassen. Trotz der Sprachbarriere schaffte Julia Mattijass über den Vereinssport schnell die Integration in die neue Gesellschaft: „Man hat mich hier nach meinen Leistungen beurteilt. Das hat viel geholfen.“ Heute spricht sie ein fließendes Deutsch und hat bei der Stadtverwaltung Osnabrück eine Ausbildung gemacht. Sie hat sich im Judoclub „Crocodiles Osnabrück“ etabliert und tritt bei Judo-Wettkämpfen auf.

Foto: Privat



Hoffnungsträger des deutschen Sports

Ina Menzer

Deutschlands neue Box-Hoffnung

Nach dem Ausstieg von Regina Halmich gehört Ina Menzer (26) zu den Hoffnungsträgerinnen des deutschen Frauen-Boxsportes. Sie kommt aus Atbasar/Kasachstan und begeisterte sich mit 14 Jahren für Kampfsportarten wie Kung Fu. 1996 wechselte sie zum Boxen und begann bei den Faustkämpfern Mönchengladbach 1925 e.V. Als Amateurboxerin wurde sie zweimal Niederrheinmeisterin, einmal westdeutsche Meisterin, internationale deutsche Meisterin 2001 und deutsche Meisterin 2003. Seit 2004 im Profiboxen, trainiert sie bei Michael Timm und startet für Universum Box Hamburg. Für den Umzug nach Hamburg 2006 unterbrach sie ihr Betriebswirtschaftsstudium, aber das Diplom bleibt weiterhin ihr Ziel. 2005 gewann sie den Weltmeistertitel nach WIBF im Federgewicht (bis 57 kg) und verteidigte danach mehrfach ihren Titel. Sie wirbt zusammen mit Regina Halmich und anderen Boxern von Universum bei verschiedenen Aktionen mit Jugendlichen für die Aktion „Kraft gegen Gewalt!“. Im Herbst 2007 gründete sie ein Camp, um Kinder und Jugendliche für den Boxsport zu begeistern.

www.inamenzer.de

Foto: *popova/universum Box-Promootion*



Irina Mikitenko

Gewann 2008 den London-Marathon



Irina Mikitenko (35) vom TV Wattenscheid gewann am 13. April 2008 den Flora London-Marathon (42,195 km) in der deutschen Rekordzeit von 2:24:14 Stunden. Schon im Alter von 14 Jahren begeisterte sie sich für den Langstreckenlauf und startete unter ihrem Mädchennamen Wolynskaja für Kasachstan bei den Olympischen Spielen 1996 im 5000-Meter-Lauf. Im selben Jahr kam sie nach Deutschland und gehört seitdem zu den Spitzenathletinnen der deutschen Läuferzene. Ihr Mann Alexander Mikitenko ist auch ihr Trainer. Höhepunkte ihrer Sportkarriere sind: seit 1998 mehrfache Deutsche Meisterin, 4. Platz bei den Weltmeisterschaften 1999, 2. Platz im Europacup 2000, 5. Platz bei den Olympischen Spielen (Sydney) 2000, Deutsche Hallenmeisterin (1500/3000 m) 2001 und 2003, Deutsche Vizemeisterin (10.000 m) 2004, 7. Platz bei Olympia 2004 in Athen, 5. Platz im Europacup 2006 (5000 m), 9. Platz bei den Europameisterschaften 2006 (10000 m), Deutsche Meisterin 2006 (10 km Straße), Deutsche Vize-Meisterin 2007 (10000 m), Deutsche Meisterin im Halbmarathon 2007, Deutsche Meisterin 2007 (10 km Straße), 2. Platz beim Berlin Marathon 2007, 1. Platz beim real-Berlin-Marathon 2008, wobei sie als erste Deutsche die 2-Stunden-20-Minuten-Barriere durchbrach.

Foto: Theo Kiefner

Hoffnungsträger des deutschen Sports

Jakob Neufeld

Gewichtheber mit Familientradition

Jakob Neufeld (25) zählt zu den besten deutschen Gewichthebern in der Klasse bis 77 Kilogramm. Seit 1991 lebt die Ausiedlerfamilie in Deutschland und ist eine echte Gewichtheber-Dynastie. Der Vater Jakob Neufeld senior war auch Gewichtheber, seine Leidenschaft hat er an seine Kinder weitergegeben. In Deutschland trainierte er ehrenamtlich eine Jugendgruppe, zu der auch sein Sohn Jakob gehörte. Groß geworden ist er im Verein AC Goliath Dortmund und betreibt seit 1993 intensiv Gewichtheben. 2002 wurde Jakob Neufeld Deutscher Meister. Die „Welt am Sonntag“ errechnete, dass der leidenschaftliche Sportler in einer Woche 30 bis 70 Tonnen hebt, was dem Gewicht von zehn Elefanten entspricht. In der Bundesliga hebt Neufeld für Duisburg – dadurch finanzierte der zukünftige Sport- und Biologielehrer bis vor kurzem sein Studium. Eine Zeitlang trainierte er in der Sportfördergruppe der Bundeswehr, zurzeit wird der Sportler in einer Fördergruppe im Bundesleistungszentrum Leimen betreut. Seinen großen Traum, bei den Olympischen Spielen in Peking zu sein, konnte er diesmal nicht verwirklichen.

Foto: Privat



Hoffnungsträger des deutschen Sports

Sergej Pfeifer

Kunstturner aus Leidenschaft

Sergej Pfeifer (31) ist mehrfacher Deutscher Meister im Kunstturnen und gehörte zu den besten Turnern Deutschlands. Er war Mitglied des Nationalkaders und Teilnehmer bei den Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften. Sein Paradegerät ist das Seitpferd, kaum ein anderer deutscher Turner beherrscht die „fliegenden Scheren“ so perfekt wie er. Geboren in Duschanbe/Tadschikistan, kam mit 13 Jahren mit seiner Familie nach Deutschland. Bis dahin hatte der junge Turner in Russland bereits alles gewonnen, was man an Titeln gewinnen kann. Er begann mit sechs Jahren zu turnen, sein Talent wurde schon im Kindergarten entdeckt. Pfeifer lebt und trainiert seit 1990 in Hannover. Er nahm mit Erfolg an vielen nationalen und internationalen Turnwettbewerben teil, darunter an den Olympischen Spielen 2000 in Sydney und 2004 in Athen. Hier erkämpfte er sich den 8. Platz mit der Mannschaft, war 21. in der Einzelwertung und damit bester Deutscher. Seit einigen Jahren arbeitet er in der Service Unit von VW-Nutzfahrzeuge und wird von der VW-Sportförderung unterstützt.

www.dtb-online.de

Foto: Deutscher Turner-Bund



Hoffnungsträger des deutschen Sports

Konstantin Schneider

Teilnehmer an den Olympischen Spielen von Athen und Peking

Mit 15 Jahren kam Konstantin Schneider (33) 1990 aus dem kirgisischen Frunse nach Deutschland. Schon fünf Jahre später trat der Ringer für den saarländischen KSV Köllerbach bei der Junioren-Weltmeisterschaft an und belegte den zweiten Platz. Seit 1996 folgten mehrere Titel als Deutscher Meister im Einzel- und Teamkampf, Teilnahmen an Europa- und Weltmeisterschaften sowie an den Olympischen Spielen von Athen (7. Platz). Schon 2007 wusste Konstantin Schneider, dass er in Peking dabei sein würde. Mit einem achten Platz hatte sich der 33-jährige Ringer im griechisch-römischen Stil bei der Weltmeisterschaft in Aserbaidschan für die Spiele qualifiziert. Seitdem galt er als die ganz große Medaillen-Hoffnung, hatten die deutschen Ringer doch seit zwölf Jahren auf einen olympischen Sieg warten müssen. Doch dann: Er wurde nur Neunter und schied bereits in der Hoffnungsrunde aus. Er hofft, dass der enttäuschende neunte Platz bei den Spielen in Peking nicht das Ende seiner Sportlerkarriere einläuten wird.

www.ksv-koellerbach.de

Foto: KSV Köllerbach



Hoffnungsträger des deutschen Sports



Olesja Schneider

Turnerin und Trainerin

Vor der Ausreise 2000 nach Deutschland wurde Olesja Schneider (27) Sportmeisterin im Kunstturnen in ihrer früheren Heimat Omsk/Sibirien. Sie gewann den Sibirienpokal, besaß über 40 weitere Ehrungen und Auszeichnungen für Siegerplätze bei Turnwettbewerben. In Düsseldorf fand sie wieder Anschluss an den geliebten Sport, trainierte zu Hause und bewarb sich dann beim Düsseldorfer Turnverein. Seitdem wurde sie dreimal Deutsche Meisterin und gewann weitere gute Platzierungen bei verschiedenen Turncups. Angesichts ihrer Erfolge wurde Olesja Schneider zur Nationalmannschaft eingeladen und trainierte im Turnverein Wattenscheid. Als ihr Traum, an olympischen Spielen teilzunehmen, scheiterte, verabschiedete sie sich Ende 2003 vom Leistungssport. In der Zwischenzeit machte sie Ihre Ausbildung als Gymnastiklehrerin. Zur Zeit leitet sie Turngruppen in verschiedenen Sport- und Fitnessvereinen in Düsseldorf. Außerdem tritt sie bei verschiedenen Kulturveranstaltungen mit Sportshows auf und wirbt dadurch für die faszinierende Sportart Kunstturnen.

Fotos: Landesgruppe NRW der LMDR

Hoffnungsträger des deutschen Sports

Lilli Schwarzkopf

Siebenkämpferin mit Zukunft

Lilli Schwarzkopf (24) betreibt seit mehreren Jahren den Mehrkampf und gehört zu den leistungsstärksten Leichtathletinnen Deutschlands. Geboren in Kirgisien, lebt sie in Bad Driburg und ist Studentin. Mit dem Siebenkampf begann sie 1998 bei den Kreismeisterschaften. Die Leichtathletin startet für den LC Paderborn und trainiert bei ihrem Vater Reinhold Schwarzkopf, der Dipl. Leichtathletiktrainer in diesem Verein ist. Speerwerfen, Hürdenlauf und Hochsprung gelingen Lilli am besten. 2006 eroberte sie die Vormachtstellung im deutschen Siebenkampf, indem sie sich den dritten Platz bei der EM in Göteborg sicherte – ihr bester Siebenkampf. Weitere Höhepunkte waren: Deutsche Juniorenmeisterin 2002, Junioren-WM-Fünfte 2002, Deutsche Meisterin 2004, U23-EM-Zweite 2005, Hallen-DM-Dritte 2005, EM-Dritte in Göteborg 2006, Dritte in Götzis und Zweite in Ratingen 2006. Im Jahr 2007 qualifizierte sie sich für die Leichtathletik-Weltmeisterschaft in Osaka, dort erreichte sie den fünften Platz und verbesserte ihre persönliche Bestleistung. In Peking wurde sie unter den Siebenkämpferinnen die beste deutsche Teilnehmerin, landete aber auf dem achten Platz.

www.lilli-schwarzkopf.de

Foto: Privat



Hoffnungsträger des deutschen Sports



Eugen Spiridonov

Zuverlässige Stütze im deutschen Turner-Team

Erst vor einem Jahr hat der Russlanddeutsche Eugen Spiridonov (26) vom saarländischen Turnverein TV Bous bei den Turn-Weltmeisterschaften von Stuttgart mit der deutschen Staffel um Fabian Hambüchen die Bronzemedaille und damit seine erste Olympiaqualifikation gewonnen. Er galt als Hoffnungsträger unter den deutschen Mannschaftsturnern: Mit ihm sollte endlich eine Olympia-Medaille an die Saar geholt werden. Der 26-Jährige turnt seit seinem siebten Lebensjahr, damals noch in Tscheljabinsk/Ural. Er kam 2002 nach Deutschland und nahm noch im gleichen Jahr an den Deutschen Turn-Meisterschaften teil. 2004 gewann er die ersten Medaillen und wurde 2007 Saar-Sportler des Jahres. In Peking turnte sich Spiridonow auf Platz vier – für das deutsche Team aller Ehren wert. Immerhin war es die beste Olympia-Platzierung einer deutschen Mannschaft seit 16 Jahren. Der Hauptgefreite der Bundeswehr aus der Sportfördergruppe Stuttgart will eine Stelle als Sportlehrer an einer Schule antreten und die kommenden zwei Jahre jeden Wettkampf meiden.

www.dtb-online.de

Foto: TV Bous

Hoffnungsträger des deutschen Sports

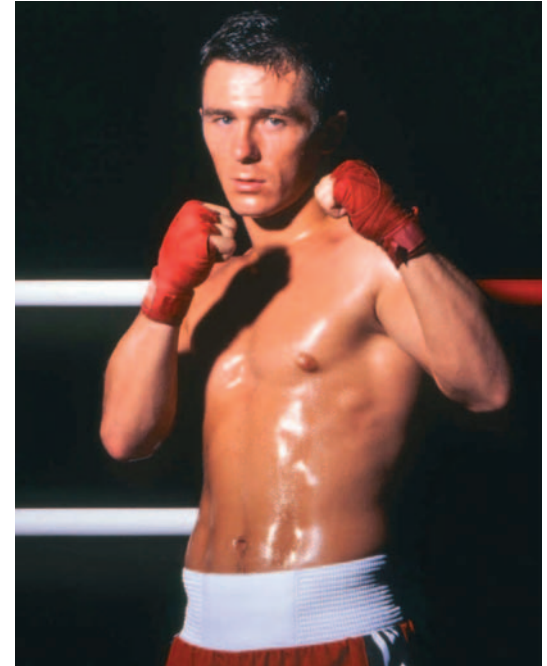
Vitali Tajbert

Weltklasse-Boxer im Profigeschäft

Der Super-Federgewichtler Vitali Tajbert (26) ist ein Weltklasse-Boxer mit einer Vielzahl von internationalen Auszeichnungen in der Amateurzeit. 1992 wanderte die Familie aus Kasachstan nach Stuttgart aus, wo Vitali den Schulabschluss und eine Ausbildung als Drucker beendete - als einer der Klassenbesten mit Fachabschluss. Er trainierte zuerst Kickboxen, kam dann mit 12 Jahren zum Velberter Boxclub 1922 e.V., wo er zur großen deutschen Nachwuchshoffnung wurde. Bis Ende 2005 bei der Bundeswehr-Sportfördergruppe Bruchsal, wurde Tajbert Deutscher Junioren-Weltmeister, gewann bei der WM 2003 die Silbermedaille (erstmal seit 1997 WM-Silber für den Deutschen Boxsport-Verband), 2004 bei der Box-EM das Gold im Federgewicht (für die deutschen Amateurboxer der erste EM-Titel seit vier Jahren), bei den Olympischen Spielen in Athen Bronze und 2005 Gold bei den Militärweltmeisterschaften in Pretoria/Südafrika. Seit 2005 tritt er für den Profiboxstall Hamburg an und hat seitdem mehrere erfolgreiche Profikämpfe gegen Boxer aus verschiedenen Ländern absolviert.

www.vitalitajbert.de

Foto: www.vitalitajbert.de



Marie-Luise Bodendorff

Pianistin mit Faible für internationale Klassik

Marie-Luise Bodendorff (24), Klaviervirtuosin mit internationalem Ruf, wurde in Augsburg in einer russlanddeutschen Familie aus Sibirien geboren. In Pforzheim hatte sie ihren ersten Musikunterricht. Sie gewann seit Anfang der 90er Jahre mehrfach Landes- und Bundespreise im Wettbewerb „Jugend musiziert“ sowie mehrere nationale und internationale Preise, darunter den Zweiten Preis des Internationalen Wettbewerbs Junger Pianisten in Rom. 1998 gewann sie den Förderpreis des Russlanddeutschen Kulturpreises des Landes Baden-Württemberg. Sie studierte Musik an der Hochschule für Musik in Karlsruhe und danach an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Quer durch Deutschland und im Ausland gab und gibt sie viele Konzerte mit der Neuen Philharmonie Westfalen und spielt auch oft bei landsmannschaftlichen Veranstaltungen in ihrer Heimatstadt Augsburg. In ihrem Repertoire finden sich klassische Werke von Bach, Liszt, Mozart, Beethoven, Chopin, Debussy, Skrjabin und Takemitsu.

Foto: Nina Paulsen



Helene Fischer

Neuer Stern auf dem Schlager-Olymp

Hunderttausende Herzen bundesweit hat die Schlagersängerin Helene Fischer (24) in kurzer Zeit im Sturm erobert. Mit vier Jahren (1988) kam sie mit ihren Eltern aus dem sibirischen Krasnojarsk nach Deutschland und wuchs im rheinhessischen Wöllstein auf. Die Begabung für Gesang, Schauspiel und Tanz führte sie in die Theater-AG ihrer Schule und dann an die Stage & Musical School in Frankfurt/Main, wo sie ihren Abschluss als Dipl.Musicaldarstellerin machte. Sie sammelte Erfahrungen am Staatstheater Darmstadt und am Volkstheater Frankfurt. Ihren ersten Fernsehauftritt hatte sie in der Sendung von Florian Silbereisen, bei einer Deutschlandtournee trat sie in über 50 Städten auf. Anfang 2006 erschien ihr erstes Album „Von hier bis unendlich“, kurz darauf das zweite „So nah wie du“ und 2008 das dritte Album „Zaubermond“. Bei den Radio-Hitparaden erreichen die Songs Spitzenpositionen, die Sängerin zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. 2007 machte sie ihre erste Solotournee und wurde mit der „Goldenen Henne 2007“ und mit der „Krone der Volksmusik 2008“ ausgezeichnet. Sie ist Moderatorin und Teilnehmerin von Talkshows. Jetzt tritt Helene auch zum ersten Mal mit einer Live-Band auf. Inzwischen wurde die Sängerin mit sechs Gold- und drei Platinauszeichnungen geehrt.

www.helene-fischer.de

Foto: Daniela Jäntsich



Manuela-Maria Glock

Perfekt in Klavier und Akkordeon

Manuela-Maria (16) gehört zu dem Jugendakkordeonorchester „Sternchen“ in Mühlacker, das von ihrer Mutter Margarete Glock, Musikpädagogin und Begründerin einer Musikschule in Mühlacker, geleitet wird. In einer musikalischen Familie aufgewachsen, spielt Manuela von klein auf Klavier und Akkordeon und schreibt kleine Musikstücke und Lieder. Sie besucht das Schiller-Gymnasium in Ludwigsburg und bekommt Musikunterricht bei ihrer Mutter. Mit acht Jahren nahm sie an ihrem ersten Wettbewerb bei „Jugend Musiziert“ teil, seitdem holte sie als Solistin oder mit dem Akkordeonorchester zahlreiche Preise bei Landes-, Bundes und internationalen Musikwettbewerben in Lettland, Italien, Österreich, Tschechien und der Schweiz – insgesamt über 40 Pokale. Bei dem internationalen Wettbewerb „Morro Dorro“ in Italien erzielte sie schon fünfmal den ersten Platz, unter anderem den „primo assoluto“ und somit die Möglichkeit einer CD-Aufnahme mit berühmten Akkordeonvirtuosen. Inzwischen liegen der jungen Musikerin schon Einladungen zum Studium von vielen Musikhochschulen vor.

Foto: Privat



Musik kennt keine Grenzen

Olga Gollej

Klaviervirtuosin mit weltweitem Ruf

In Deutschland brilliert Olga Gollej (25) oft mit dem Leipziger Streichquartett – ein Zusammenspiel von Reife und Kraft. Auch solo bietet die Klaviervirtuosin vielerorts ein musikalisches Klangbad mit viel Gespür für das jeweilige Musikstück, mit viel Leidenschaft und Virtuosität. Geboren in Pawlodar/Kasachstan, ist sie seit 1993 in Deutschland und lebt in Weimar. Mit fünf Jahren hatte sie ihren ersten Klavierunterricht. Eine musikalische Frühförderung als Gaststudentin erhielt sie an der Leipziger Musikhochschule und an der Würzburger Hochschule für Musik. 1999 erhielt sie den ersten Preis beim Nürnberger Klavierwettbewerb, 2000 den 3. Preis beim Robert-Schumann-Wettbewerb in Zwickau. Bei den Wettbewerben „Jugend musiziert“ war sie zweimal Bundespreisträgerin und errang 2002 einen 2. Preis. Seit 2002 studierte sie an der Musikhochschule Franz Liszt in Weimar bei Prof. Arne Torger. Sie ist Stipendiatin der „Jeunesses Musicales Deutschland“ und des Deutschen Musikrates. 2005 erhielt sie den Förderpreis des Russlanddeutschen Kulturpreises des Landes Baden-Württemberg und gab seitdem Konzerte in mehreren Ländern Europas und in Südamerika.

Foto: Waldemar Weber





Viktoria Lein

Ein Showtalent mit Musik im Blut

Viktoria Lein (33) stammt aus einer musikalischen Familie und ist mit Gesang und Musizieren aufgewachsen. Schon mit 19 war sie am Deutschen Schauspieltheater Alma-Ata und sang deutsche Schlager in der Musikgruppe „Rhythmus-72“ in Batamschinsk/Kasachstan, deren Mitbegründer und Solisten ihre Eltern waren. Seit 1994 lebt Viktoria mit ihrem Mann Heinrich in Deutschland, beide sind ehemalige Schauspieler des Deutschen Theaters Alma-Ata und betreiben in München die Künstleragentur Lein-Up. Außerdem begeistert das „Münchner Duo“ das Publikum bundesweit seit Jahren mit musikalischer Unterhaltung. In Deutschland sammelte Viktoria Erfahrungen überwiegend im Showbereich und Film („Tatort“, „Marienhof“, „Blickpunkt Sport“ u.a.). Ihre Vorlieben im Gesang erstrecken sich über Chanson, Jazz, Musical und Schlagern bis zur Popmusik. Sie spielt Klavier, Keyboard und Gitarre. Seit 2003 begeistert die Sängerin die Jugendlichen mit ihrer Stimme bei dem traditionellen Schülerfestival Young and Free in Nürnberg. Sie gibt auch erfolgreich Gesangunterricht.

www.viktoria-musik.de

www.leinup.de

Foto: Künstleragentur Lein-Up

Andreas Neufeld

1. Violine der Berliner Philharmoniker

Seit 1998 ist Andreas Neufeld (32) Mitglied der Berliner Philharmoniker und gehört zu den Ersten Geigen des Orchesters. Er ist Mitglied der Philharmonischen Camerata und der Philharmonischen Geigen Berlin. Geboren und aufgewachsen in einer musikalischen Familie in Krasnodar/Russland, erhielt mit fünf Jahren seinen ersten Geigenunterricht an der Musikschule Dnepropetrowsk. Er beteiligte sich erfolgreich an nationalen Jugendwettbewerben und erhielt wichtige künstlerische Impulse durch Auftritte als Solist mit der Staatlichen Philharmonie Dnepropetrovsk. Seit 1992 in Deutschland, studierte er bis 2001 an der Hochschule für Musik in Mannheim bei Roman Nodel, das Studium schloss er mit dem Diplom-Konzertexamen ab. Er gewann den 2. Preis beim Internationalen Wettbewerb „Ludwig Spohr“ (1996) und wirkte in der Reihe „Konzerte Junger Künstler“ des Deutschen Musikrats (1997/98) sowie in den internationalen Jugendorchestern „EUYO“ und „Gustav Mahler“ mit. 2005-2006 war er Dozent beim Pacific Music Festival in Sapporo. Zu seinen Freizeitbeschäftigungen gehören das Fliegen und Tauchen.

www.berliner-philharmoniker.de

Foto: Karsten Schirmer



Richard Polle

Geigenvirtuose – mehrere Preise und Auszeichnungen Seit April 2007 studiert Richard Polle (18) an der Hochschule für Musik Karlsruhe. Er wurde in Nowosibirsk/Russland geboren, seit 1992 lebt die Familie in Deutschland. Als Sechsjähriger bekam er seinen ersten Geigenunterricht bei seiner Mutter, nach zwei Jahren Musikunterricht bei dem Geigenlehrer S. Fatkulin (Madrid). In dieser Zeit hatte er die ersten öffentlichen Konzerte, u.a. mit dem Kammerorchester der Rheinischen Philharmonie Koblenz. Er erspielte sich den 1. Preis beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“. Mit 12 Jahren wurde er Jungstudent an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar bei Prof. J. Witter, zwei Jahre später erhielt er seine Ausbildung am Musikgymnasium Schloss Belvedere in Weimar. Er gewann beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2004 (Solo) und 2006 (Duo) erste Preise und beim Internationalen Violinwettbewerb „Kocian“ (Tschechien) einen 2. Preis. 2005 und 2007 war er Stipendiat des Kultusministeriums Thüringen und konzertierte 2006 mit der Thüringen-Philharmonie Gotha/Suhl. Mit seinem virtuosens Spiel auf der Violine des französischen Geigenbauers Francois Lupot von 1770 hat Richard Polle Zuhörer bereits bundesweit beeindruckt.

Foto: Privat



Musik kennt keine Grenzen

David Wedel

1. Violine im Gewandhausorchester Leipzig

Seit 2005 spielt David Wedel (25) in den 1. Violinen des Gewandhausorchesters Leipzig, geht mit dem traditionsreichen Orchester oft auf Tournee und spielt in aller Welt. Geboren in Bischkek/Kirgisien, hatte er mit drei Jahren seinen ersten Klavierunterricht. Als er sechs war, kam die Familie nach Detmold – hier ist David aufgewachsen. Mit sieben begann der Geigenunterricht, die Eltern waren seine ersten Lehrer (beide sind Absolventen des Moskauer Konservatoriums und gründeten in Detmold ein Kammerorchester). Seit 1996 nahm er Musikstudium in Lübeck und Köln bei Prof. Zakhar Bron auf und setzte später sein Studium in Madrid und Wien fort. Er ist mehrfacher Preisträger von verschiedenen nationalen und internationalen Wettbewerben und erhielt zahlreiche Diplome und Auszeichnungen. Seit 2001 absolvierte er einen Aufbaukurs bei Prof. Ulf Wallin in Berlin und studierte an der Hans-Eisler-Akademie. Er spielte beim renommierten Deutschen Symphonieorchester Berlin, seit 2005 beim Gewandhausorchester Leipzig. David beschäftigt sich nebenbei mit Jazz- und Rockmusik und hat eine eigene Band.

Foto: Dr. Georg Löwen



Juri Bender

Kann ernst, ironisch oder lyrisch sein

Mit seinem Drang zum Fabulieren trat Juri Bender (21) in die Fußstapfen seines bekannten Urgroßvaters Dominik Hollmann, dem Mentor und Mitgestalter der russlanddeutschen Literatur der Nachkriegszeit. Geboren in Kamyschin/Wolga, kam er mit fünf Jahren mit seiner Familie nach Hamburg und als 18-jähriger Gymnasiast in den Literaturkreis der Deutschen aus Russland, wo seine Kurzgeschichten aufhorchen ließen. Seine Gedichte und Kurzgeschichten sind inzwischen in mehreren Almanachen des Literaturkreises „Literaturblätter der Deutschen aus Russland“ (2005, 2006 und 2007) erschienen. Die Geographie der Lesungen, an denen Juri teilgenommen hat, reicht von Hamburg bis Bonn und von Oerlinghausen bis Wiesbaden. Derzeit studiert er Völkerkunde und Ältere Deutsche Literaturwissenschaft in Kiel. 2007 ist sein erstes Bändchen mit Kurzprosa und Lyrik „Die ersten Schritte“ erschienen. Die Inhalte stehen für die Gedankenwelt eines modernen jungen Menschen, der in Bildern denkt und in verschiedene Rollen schlüpft – er kann ernst, ironisch oder lyrisch sein.

www.litkreis.de

Foto: Privat



Dimitri German

Betreut junge Autoren im Literaturkreis

Mit Gitarre und gefühlsbetonten Liedern ist Dimitri German (34) stets bei Autorenseminaren und anderen Kulturveranstaltungen mit dabei. Geboren in Alma-Ata, begann er nach dem Abitur Germanistik zu studieren. Er kam mit 19 Jahren nach Deutschland und setzte sein Studium an der Bonner Universität fort. Zurzeit arbeitet er als Sozialpädagoge in Bonn. Seine Gedichte und Lieder wurden im „Russlanddeutschen Literaturkalender“ und im Sammelband „Spiegelbilder“, in der Broschüre „Wir selbst“ und im Almanach 2002 „Literaturblätter deutscher Autoren aus Russland“ veröffentlicht. Dimitri German betreut junge Autoren im Literaturkreis, veranstaltet Autorentreffen und Konzerte für Neuankömmlinge in der Landesstelle für Flüchtlinge und Vertriebene Unna-Massen, organisiert Workshops für junge Autoren und ist für die Jugendarbeit im Literaturkreis der Deutschen aus Russland e.V. zuständig. Er engagiert sich zusammen mit Oleg Riesen im Theaterprojekt „Junge Autoren machen Theater“, das vom Literaturkreis der Deutschen aus Russland initiiert wurde.

www.litkreis.de

Foto: Nina Paulsen



Eleonora Hummel

Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis 2006

Für das Buch „Die Fische von Berlin“ erhielt Eleonora Hummel (37) 2006 den Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis (Auszeichnung der Robert-Bosch-Stiftung für herausragende literarische Leistungen deutschschreibender Autoren, deren kulturelle Herkunft nicht die deutsche ist). Zum ersten Mal hatte die Bayerische Akademie der Schönen Künste den Preis an eine Deutsche aus Russland vergeben. Geboren in Kasachstan, kam Eleonora als 12-jähriges Mädchen nach Dresden. Sie wurde Fremdsprachenkorrespondentin und ist freischaffende Autorin. 2001 war sie Stipendiatin des 5. Klagenfurter Literaturkurses. Für den Romanauszug „Dreizehn Winter“, in dem sie die Odyssee einer russlanddeutschen Familie beschreibt, erhielt sie 2003 als „hoffnungsvolles Talent“ und „Entdeckung der Jury“ den Förderpreis des Russlanddeutschen Kulturpreises des Landes Baden-Württemberg. 2003 war sie Literaturstipendiatin der Stiftung „Künstlerdorf Schöppingen“. Sie veröffentlicht Prosa und Artikel in zahlreichen Literaturzeitschriften und tritt bundesweit mit Lesungen auf.

www.eleonora-hummel.de

Foto: Nina Paulsen



Dr. Lena Klassen

Schreibt am liebsten Fantasybücher

Dr. Lena Klassen (36) verfasst Romane, Sachbücher und Kinder- geschichten. Geboren in Moskau, kam sie 1974 mit ihren Eltern nach Deutschland. Sie schreibt seit ihrer frühen Kindheit, die Mutter Lore Reimer ist Dichterin. Nach dem Abitur studierte Lena Klassen Literaturwissenschaft, Anglistik und Philosophie in Bielefeld mit Magisterabschluss und promovierte über phantastische Literatur. Seit 1996 wurden ihre Kurzgeschichten und Gedichte in verschiedenen Zeitschriften und Anthologien veröffentlicht. 1996 erhielt Lena Klassen den Förderpreis des Russlanddeutschen Kulturpreises des Landes Baden-Württemberg. Das Erfinden von Fantasy-Welten liegt der Autorin am nächsten. In Buchform sind mehrere Romane und Erzählungen erschienen, darunter „Himmel Hölle Welt“ (Roman, 2001), „Luisas Balkon“ (Kurzroman, 2001), „Der Todesadler“ (Fantasyroman, 2001), „Schwesternherz“ (Kriminalroman, 2005), „Caros Lächeln“ (Roman, 2007), „Die weiße Möwe – Sehnsucht nach Rinland“ (Fantasyroman, 2008).

www.lenaklassen.de

Foto: Privat



Nadja Runde

Zaubert Märchenwelten für Kleine

Nadja Runde (36) wusste schon als Kind, dass sie Schriftstellerin werden wollte. Geboren in Kasachstan, absolvierte sie in Kustanai ein Universitätsstudium und unterrichtete Russisch und Literatur in der Schule und an einem Pädagogischen College. 1996 erschien ihr erster Lyrikband, 2000 wurde sie Preisträgerin des Internationalen Kulturfestivals, das in Kasachstan mit Unterstützung der UNESCO durchgeführt wurde. 2001 siedelte sie mit ihrer Familie aus Kasachstan nach Deutschland über, heute lebt sie in Dingolfing/Bayern. Hier hat sie ein Theaterstudio für Kinder ins Leben gerufen. Im Umgang mit Kindern findet das Talent von Nadja Runde die Kraft, die Kinderwelt in sich selbst aufrechtzuerhalten. Inzwischen hat sie im Verlag Robert Burau einige Kinderbücher herausgegeben, darunter „Potti, der Wal“, „Sterntöpfchen“ und das „Märchen vom Hefeteig“. In Bildern und Reimen erzählt sie fantasievolle Geschichten für Kinder, die gleichzeitig ins Deutsche und ins Englische übersetzt werden. Sie ist Mitglied des Literaturkreises der Deutschen aus Russland e.V.

www.litkreis.de

Foto: Nina Paulsen



Johann Trupp

Gewinner des 15. open mike 2007

Mit seiner Kurzerzählung „Parallelgestalten“ (ausgewählt aus über 660 Einsendungen) gewann Johann Trupp (28) den 15. open mike, der von der Literaturwerkstatt Berlin und der Crespo Foundation veranstaltet wird und als zweitwichtigster Literaturpreis für den deutschsprachigen Nachwuchs gilt (nach dem Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt). Sein Text erhielt auch den Preis der taz-Publikumsjury. Johann Trupp wurde in Frunse/Kirgisien geboren und reiste als 13-Jähriger mit seinen Eltern nach Deutschland aus. Er ist gelernter Bürokaufmann und arbeitet als Lagerist im Großhandel. Geschichten schreibt er seit seiner Schulzeit, seit 2000 besucht er eine örtliche Schreibwerkstatt. Trupps Text ist eine Erzählung, die von der Geburt bis zum Tod reicht. Der Text „macht ganz einfach glücklich beim Zuhören“, verbindet „auf scheinbar traumhaft sichere Weise existenziellen Ernst mit Humor“ und ist „sprachlich hervorragend umgesetzt“, lobte DeutschlandRadio die Geschichte, die „sehr bildhaft, lakonisch, pointiert, mit Humor“ geschrieben sei.

Foto: Privat



Elvira Zeißler

Schreibt Kurzgeschichten und Romane

Als Elvira Zeißler (27) vor zehn Jahren die Idee hatte, ein Buch zu schreiben, wollte sie eine Geschichte verfassen, die sie selbst gern lesen würde. Das ist ihr gelungen, vor kurzem ist ihr zweites Buch, der Fantasyroman „Feenkind“ erschienen. „Ein unglaublich kreatives, spannendes und fesselndes Fantasy-Debüt einer jungen deutschen Autorin. Dieser Roman sollte in keinem Bücherregal neben Tolkien und Marion Zimmer-Bradley fehlen“, so die Kritik. Elvira Zeißler wurde in Alma-Ata/Kasachstan geboren und lebt seit 1990 in Deutschland. Sie studierte nach dem Abitur BWL an der Universität Münster und arbeitet in Koblenz als Personalreferentin. Seit ihrer Kindheit schreibt sie Gedichte, Kurz- und Weihnachtsgeschichten. An ihrem ersten Roman „Dunkles Feuer“ (2007) hat sie rund acht Jahre gearbeitet, er handelt über Liebe, Gefühle und geheimnisvolle Helden. Auch ihr zweites Buch ist eine spannende und unterhaltsame Geschichte, die uns unter anderem lehrt: Man soll sich so akzeptieren, wie man ist und sich nicht dafür schämen, wer man ist oder woher man kommt.

www.elviras-schreibstube.de

Foto: Privat



Auf der Leinwand und auf der Bühne

Breakdancegruppe „High Energy“

„Ein Feuerwerk auf der Tanzfläche“

So lautet das Motto der Breakdancegruppe „High Energy“ mit HipHop-Showdance – einer einzigartigen Mischung aus Tanz, Akrobatik, Karate, Yoga, Pantomime und Schauspielkunst. Die kreative Gruppe gibt es seit 1997. Die vier Tänzer Andre Brysgalov, Vitali Buchmüller, Alex Haffner und Sergej Novoschilov kommen aus der ehemaligen Sowjetunion, leben seit über zehn Jahren in Deutschland, sind zwischen 30 und 26 Jahre alt und in verschiedenen Berufen tätig. Ihr Hobby haben sie zur Perfektion entwickelt. Zusammen holten sie sich nicht nur den Titel des Deutschen Meisters in HipHop-Showdance in Solo, Duo und Formation, sondern wurden auch Vize-Weltmeister in Formation. Als Solo-Tänzer konnte sich Andre Brysgalov 1998 die Position des Vize-Weltmeisters und im Jahr 2000 sogar den Weltmeister-Titel sichern. Die Gruppe hatte bereits Auftritte in mehreren deutschen Sendern und zahlreiche Auftritte in ganz Deutschland, der Schweiz, Österreich, Frankreich, Holland oder Russland. „High Energy“ ist die bestgebuchte HipHop-Formation Deutschlands.

www.highenergy-ru.de

Foto: Landesgruppe NRW der LMDR



Anna Hoffmann

Förderpreis des Russlanddeutschen Kulturpreis des Landes Baden-Württemberg 2008



Mit dem Film „Welche Richtung geht’s nach Hause?“ gewann Anna Hoffmann (27) den Kasachischen Filmpreis in der Kategorie Dokumentarfilm. Der Film war für sie auch die Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit. Er thematisiert die Geschichte ihrer Familie, die Anfang der 90er Jahre aus Kasachstan in die Urheimat ihrer Vorfahren auswanderte. Anna war damals zehn, heute studiert sie Regie an der Filmakademie Baden-Württemberg (Ludwigsburg). In ihrem Film geht sie auf die Suche nach der Heimat, gleichzeitig ist sie selber als dokumentierte Person Teil des Films. „Ich musste dieses Thema irgendwann aufgreifen. Man kommt zu nichts, bevor man nicht die eigenen Zweifel aufgearbeitet hat“, so die angehende Filmregisseurin. Trotzdem konnte der Film die Frage nach der Heimat nicht beantworten. „...Vielleicht in zwanzig Jahren. Es gibt im Deutschen den Begriff Wahlheimat. Vielleicht ist Deutschland eine solche Heimat für mich. Obwohl, die Wahl hatte ich damals eigentlich nicht. Ich denke, meine Wurzeln sind irgendwo in beiden Ländern“, sagt sie. Für ihr filmisches Schaffen wurde Hoffmann 2008 mit dem Förderpreis des Russlanddeutschen Kulturpreises des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet.

Foto: Privat

Auf der Leinwand und auf der Bühne

Thomas Janke

Herr der Keulen, Ringe und Bälle

5 Keulen, 6 Ringe oder 7 Bälle kann Thomas Janke (12) in die Luft wirbeln - im Jonglieren ist das Nachwuchstalent ein echter Profi. Die Familie Janke kam 1990 aus dem Gebiet Krasnodar/Südrussland nach Deutschland, Thomas selbst wurde hier geboren. Mit acht begann er mit dem Jonglieren in der Zirkusgruppe die „Quirligen“ im TV Memmingerberg. Seit über drei Jahren tritt er „solo“ auf. Auftritte im Zirkus (Pimpennelli, Renz oder Variete Goldfisch in Karlsruhe) und Festivals haben ihm in kurzer Zeit zahlreiche Siegesurkunden und Preise eingebracht: Er errang den 3. Platz in der Kategorie „6-13“ beim Lilalu-Zirkusfestival 2005 München, den 3. Platz beim Kleinkunstfestival 2006 Ulm, Gold im Nachwuchswettbewerb beim 5. Dresdener Variete und Zirkusfestival 2006 und den 2. Platz in der Gruppe bis 17 Jahren bei dem internationalen Festival European Youth Circus 2006 Wiesbaden. Bei der Galashow des internationalen Nachwuchsfestivals „Premiere Rampe“ in Monte Carlo 2007 konnte er die fürstliche Familie sowie weitere fast 4000 Zuschauer zu Beifallsstürmen bewegen.

www.thomasjanke.de

Foto: Christian Giordan





Alwine März

Spielte im Kino-Hit „Die Wilden Kerle 3“

Als „freche Zicke“ und „verrückte Kickerin“ im Kino-Hit „Die Wilden Kerle 3“ (2007) begeisterte Alwine März (17) Teenager in ganz Deutschland. In ihrer Filmrolle musste sie mehrmals über sich hinaus wachsen, denn im wahren Leben ist sie ihrer Filmheldin nur in einem ähnlich – sie gibt nie auf. Mit drei Jahren kam sie mit ihren Eltern aus Pawlodar/Kasachstan nach Bayern. Schon sehr früh zeigte sie Interesse an der Musik. Mit fünf tanzte sie in einer Rosenheimer Tanzschule, nahm mit sechs Jahren Flöten- und Gitarrenunterricht, war in einer Schauspielgruppe und sang im Schulchor. In der 4. Klasse begeisterte sie sich für die „No Angels“ und organisierte die Popgruppe „Mini No Angels“, die auf dem Schulhof und im „Tabaluga TV“ erste Erfolge feierte. Mit Tanz-, Schauspiel- und Klavierunterricht arbeitet sie hartnäckig an ihrem Können. Seit einigen Jahren nimmt sie Gesang- und Schauspielunterricht bei der russlanddeutschen Musikpädagogin Viktoria Lein und tritt zusammen mit ihren anderen Schülerinnen bei Kulturprogrammen zu verschiedenen Anlässen auf.

www.alwinemaerz.de

Foto: Heinrich Lein

Auf der Leinwand und auf der Bühne

Andreas Podlich & Darja Titowa

Hessenmeister in den Standard- und Lateintänzen

Seit Jahren widmen die Kasseler Gymnasiasten Andreas Podlich (18) und Darja Titowa (18) ihre Freizeit dem Turniertanz, seit 2003 stehen sie als Paar auf der Tanzfläche. Sie tanzen insgesamt über zehn Kreationen und sind Hessenmeister in der Latein- und Standardsektion. Siegertitel bei verschiedenen Tanzturnieren sowie gutes Abschneiden bei bundesweiten und internationalen Wettbewerben gehören zu ihren Erfolgen. Sechsmal pro Woche trainieren sie im Rot-Weiß-Klub Kassel, für den sie antreten. Dank der starken Leistung sind Andreas und Darja im Hessen-Lateinkader und im Hessen-Standardkader. Die beiden vertreten das Land Hessen bei großen Turnieren, wie z.B. der Deutschen Meisterschaft. Bei „Hessen tanzt“ 2006 in Frankfurt, der größten Veranstaltung im deutschen Amateur-Tanzsport, überzeugte das Tanzpaar in den Lateintänzen und konnte sich im Ranglistenturnier der Jugend A Latein noch weiter verbessern. Andreas und Darja tanzten bei der Hessischen Meisterschaft in der Hauptgruppe S-Lateinklasse und belegten den 4. Platz.

Foto: Privat





Oleg Rabcuk

Hauptrolle im preisgekrönten Film „Die Blindgänger“

Im preisgekrönten Film „Die Blindgänger“ (2004), einer Koproduktion von Kinderfilm GmbH und ZDF, schlüpfte Oleg Rabcuk (17) in eine der Hauptrollen. Der Film erzählt die bewegende Geschichte zweier Außenseiter und ihrer Suche nach emotionaler Heimat. Oleg spielt den Russlanddeutschen Herbert, der Akkordeon spielt, mit seinem Vater nach Deutschland gekommen ist und sich nach seiner Mutter in Kasachstan sehnt. Seine neuen Freunde helfen ihm, das Geld für die Rückreise zu sammeln. Die Rolle war Oleg wie auf den Leib geschnitten. Auch er musste sich an die fremde Umgebung erst mal gewöhnen und Deutsch lernen, als er vor einigen Jahren mit seinen Eltern aus Kasachstan nach Halle/Saale kam. Sein schauspielerisches Talent stellte er noch in der alten Heimat unter Beweis, dort spielte er in der Theater-AG. Der Film „Die Blindgänger“ erhielt folgende Preise: Deutscher Filmpreis in Gold in der Kategorie „Bester Kinder- und Jugendfilm“ bei der Berlinale 2004, Hauptpreis des Internationalen Kinderfilmfestivals 2004, EMIL-2006 (ein Preis für gutes Kinderfernsehen).

www.kinderfilm-gmbh.de

Foto: Kinderfilm GmbH, Joseph Wolfsberg

Auf der Leinwand und auf der Bühne

Eugen Schlegel

Erfolg als Kameramann und Filmemacher

Für die Arbeit als Kameramann und junger Filmemacher erhielt Eugen Schlegel (33) bereits mehrere Internationale Filmauszeichnungen. Geboren in Karaganda/Kasachstan, kam er als 15-jähriger 1989 mit seiner Familie nach Deutschland. Er beschäftigte sich leidenschaftlich mit Fotografie und Film. In Nürnberg, Köln und München sammelte er professionelle Erfahrungen im Dokumentar- und Spielfilm. Er drehte eigene Kurzfilme und absolvierte Fortbildungen im Bereich Kamera und Schnitt. Seit 2002 studierte er an der Filmhochschule „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg im Studiengang Kamera und arbeitete als Kameraassistent für Dokumentar- und Spielfilmproduktionen mit Schwerpunkt Osteuropa und Zentralasien. Den Preis „Bester Dokumentarfilm“ erhielt er beim Internationaler Kurzfilmfestival in Berlin 2004, die Auszeichnung „Best Camera“ International Documentary and Short Film Festival 2005. Der Dokumentarfilm „Heimat in der Fremde“ (Regie/Kamera) über die Integration junger Russlanddeutscher in der neuen Heimat wurde für den „Integrationspreis“ 2007 in Berlin nominiert.

www.eugenschlegel.de

Foto: Privat



Spieglein, Spieglein an der Wand – wer ist die schönste im ganzen Land?



Fatima Funk

Miss Deutschland Earth 2006

2006 wurde Fatima Funk (23) bei den Miss Deutschland Wahlen in Krefeld als „Miss Deutschland Earth 2006“ auserkoren. Danach flog sie zu den Miss Earth 2006 Wahlen nach Manila/Philippinen, wo sie ihre Heimat Deutschland vertrat und es unter die Besten 20 schaffte. Anfang der 90er Jahre kam sie aus Syktywkar/Russland nach Deutschland und lebt heute im württembergischen Buchen. Zur Schönheitskönigin avancierte Fatima eher durch Zufall, als sie bei einem Schönheitswettbewerb in einer Disko unerwartet den ersten Platz gewonnen hatte. Danach kamen Angebote von anderen Wettbewerbsveranstaltern - sie wurde Miss Landau, Miss Neckar-Odenwald, Miss Tunning, Miss Baden-Württemberg Nord 2003, Miss Rheinland-Pfalz 2006. Trotz der plötzlichen Berühmtheit ist Fatima auf dem Boden geblieben. Ihre Mutter Nelly, Lehrerin von Beruf, ist für sie ein Vorbild. Fatima hat eine Ausbildung als Erzieherin gemacht, derzeit macht sie eine Zusatzausbildung zur Fachlehrerin für Sport und Kunst. Und als „Schönheitskönigin“ ist sie nach wie vor gefragt.

www.funk-fatima.de

Foto: Privat

Spieglein, Spieglein an der Wand – wer ist die schönste im ganzen Land?

Linna Hensel

Miss Niedersachsen 2003

Zur schönsten Frau Niedersachsens wählte die Jury der Miss-Germany-Organisation 2003 die damals 21-jährige Wolfsburgerin Linna Hensel (26), die weitere elf Kandidatinnen hinter sich ließ. Krone, Schärpe, Fotoshooting – das alles kannte Linna bereits von der Wahl zur Miss Hannover, wo sie mit deutlichem Vorsprung ihre elf Konkurrentinnen überstrahlte. Als Geheimwaffe setzte sie nicht nur tadellose Maße und Intelligenz ein, sondern auch ihre Schwester Alexandra, die die ganze Zeit Linnas Coach war und ihre phantasievolle zarte Robe entwarf und nähte. Linna Hensel kommt aus Karaganda/Kasachstan, seit 1992 lebt die Familie in Wolfsburg. Auch wenn Linna bei der Wahl zur Miss Deutschland nicht den Titel errang, sah sie in ihrem wunderschönen weißen Abendkleid in der Nacht-Arena in Bielefeld atemberaubend aus. Auch diesmal kümmerte sich Alexandra um die exklusive Robe. Für die angehende Modegestalterin war es damals eine gute Bewährung für den angestrebten Studienplatz im Fach Modedesign. Linnas Traum ist, Kommunikationsdesign zu studieren.

Foto: Google.



Spieglein, Spieglein an der Wand – wer ist die schönste im ganzen Land?

Sofia Keller

Miss Hessen 2007

Bei dem Wettbewerb „Miss Germany 2007“ in Hanau bei Frankfurt wurde Sofia Keller (21) zum schönsten Mädchen Hessens ausgewählt. Vor 14 Jahren ist sie mit ihren Eltern aus der Stadt Issil-Kul im Gebiet Omsk nach Deutschland gekommen. Trotz der unerwarteten Bekanntheit ist die „Schönheit“ auf dem Boden geblieben. Nicht weniger wichtig als der „Miss Hessen“-Titel bleibt ihr nach wie vor die Ausbildung zur Augenoptikerin. Vor über drei Jahren haben ihre Eltern Ludmila und Alexander Keller den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt und einen Strickladen aufgebaut. Im „Stricklädchen“ ist die schöne Sofia auch eine wichtige Hilfe. Sie unterhält sich mit Kunden oder strickt farbige Schals für den Laden – in Handarbeit. Dass Sofia zu Miss Hessen avanciert ist, verdankt sie neben ihrer Schönheit und Intelligenz der Schwester Lilli. Seit Jahren geht diese ihrer Leidenschaft Fotografie nach und studiert im Marburger Fotoarchiv „Foto und Medien“. Lillis schönste Fotos hatten Sofia geholfen, in die enge Wahl für den Wettbewerb „Miss Germany 2007“ zu kommen.

www.missgermany.de

Foto: Lilli Keller



Spieglein, Spieglein an der Wand – wer ist die schönste im ganzen Land?

Svetlana Tsys

Miss Deutschland 2007

Die Berlinerin Svetlana Tsys (19) hatte die Jury zur Miss Deutschland 2007 ausgewählt. Bei der Miss-Wahl im ägyptischen Hurgada setzte sie sich souverän gegen 16 Kandidatinnen durch. Am Finale nahm Svetlana als Miss Ostdeutschland teil und stellte sich auf Deutsch, Englisch und Russisch vor. Sie ist die erste Miss Deutschland, die im Ausland gekürt wurde. Deutschland sieht Svetlana längst als ihre Heimat. Als Kleinkind ist sie mit ihren Eltern aus Kasachstan nach Berlin-Lichtenberg gekommen. Und sie steht nicht zum ersten Mal im Rampenlicht. Mit ihrem Bruder Dimitri tanzt Svetlana im Ahorn Club der Tanzabteilung im Polizei-SV Berlin e.V. und hat sich bereits mehrmals mit Erfolg an den Tanzturnieren in Berlin beteiligt. Schon mit 14 Jahren gewann Svetlana ihren ersten Schönheitswettbewerb. Doch damals musste sie die Krone der Miss Berlin wieder zurückgeben, weil sie das vorgeschriebene Mindestalter von 16 Jahren noch nicht erreicht hatte. Svetlana Tsys vertrat Deutschland in Kiew bei „Miss Europa“ und in China bei „Miss Intercontinental“ Wahl.

Foto: Aventpro GmbH & CO KG



Andreas Axt

Existenzgründung Telekommunikation

Mit seinen 36 Jahren hat Andreas Axt, der in Augsburg zu Hause und Inhaber des Technikcenters INTEAL ist, seine meisten Träume bereits verwirklicht. Dazu gehörten unter anderem eine interessante, gut bezahlte Arbeit oder noch besser ein eigenes Unternehmen, ein Eigenheim mit Familie und Kindern, und nicht zuletzt die Möglichkeit zu reisen. Mit einer Existenzgründung hat Andreas das seltene Glück, einen Job zu haben, der auch noch Spaß macht. Und zwar in einer Branche, die er für eine der interessantesten in der Welt hält – Telekommunikation, in einem Unternehmen, das er selbst gegründet hat. Mit 20 kam er nach Deutschland, suchte sich gleich nach dem Sprachkurs eine Arbeit und bildete sich gleichzeitig im Bereich Telekommunikation und Existenzgründung weiter. Es war nicht leicht, in der fremden Umgebung ein sicheres Selbstvertrauen zu entwickeln, eigene Erfahrungen zu sammeln, sich auf dem Markt zu behaupten und Lücken für eigene Angebote zu finden. Zwar wächst ihm die Arbeit über den Kopf, aber ohne Arbeit kein Spaß, so sein Motto.

www.inteal.de

Foto: Privat



Irina Braun

Kompetenz und Kommunikationstalent

Berufliche Qualitäten ebenso wie Kommunikationstalent, Integrationsbereitschaft, Führungskompetenz und organisatorische Fähigkeiten der Dipl.-Betriebswirtin Irina Braun (31) werden bei ILS – EAST Logistik GmbH im hessischen Rödermark hoch geschätzt. Sie wurde in Omsk/Russland geboren und studierte dort vier Semester an der Pädagogischen Fachhochschule. In Deutschland erwarb sie zuerst die allgemeine Hochschulreife und studierte dann Betriebswirtschaftslehre an der Berufsakademie Mannheim, Fachrichtung Spedition, Transport und Logistik. Seit Februar 2003 ist sie Assistentin der Geschäftsführung bei der 1992 gegründeten ILS; das Unternehmen operiert auf dem osteuropäischen Markt und befördert Zehntausende Stückgutsendungen nach und von 15 Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas. Deswegen profitiert Irina auch von ihren Sprachkenntnissen: neben Deutsch spricht sie noch Russisch, Englisch und Spanisch. Sie führt interne Mitarbeiterseminare durch und nimmt als Referentin an verschiedenen weiterbildenden Veranstaltungen teil.

Foto: Privat



Eugen Heinrich

Betreibt eine Rechtsanwaltskanzlei

Eugen Heinrich (31) ist Mitglied des Anwaltskollegiums Frankfurt/Main und betreibt eine eigene Rechtsanwaltskanzlei. 1991 zog die Familie aus Sibirien ins Gebiet Uljanowsk, wo sich damals Deutsche aus den ehemaligen Verbannungsgebieten in Kasachstan, Mittelasien oder Sibirien ansiedelten. Eugen studierte Jura an der Filiale der Moskauer Lomonossow-Universität und der Universität Uljanowsk, sammelte erste Berufserfahrungen als Rechtsberater und stellvertretender Generaldirektor für Rechtsfragen einer großen Baufirma. Gleichzeitig lernte er hartnäckig Deutsch und konnte nach der Auswanderung nach Deutschland 1999 auch beruflich schnell Fuß fassen. Im Rahmen eines Ergänzungsstudiums an der Jurafakultät der Universität Gießen vertiefte er sein Fach- und Sprachwissen und absolvierte einen Kurs zur Zulassung am Landgericht Limburg und am Oberlandesgericht Frankfurt/Main. Bis zur Gründung der Kanzlei arbeitete er in einer Anwaltskanzlei in Gießen und in der Nieding&Barth Rechtsanwaltsaktiengesellschaft in Frankfurt.

Foto: Privat



Valentin Kramer

Pilot - fliegt einen Airbus A320

Unter Integration versteht Valentin Kramer (30) Toleranz, Anpassung und Weltoffenheit und somit auch Verständnis für andere Menschen, Kulturen und Lebensweisen. Der Beruf eines Piloten bringt es mit sich, dass man ständig mit Menschen aus anderen Ländern mit ihren Gepflogenheiten, ihrem Brauchtum und ihren Eigenarten zusammenkommt. Als Kind kam Valentin Anfang der 90er Jahre mit seiner Familie nach Deutschland. Die Auswanderung war für ihn wie eine Landung auf einem fremden Planeten, alles war anders, als er es kannte - und überall sprachen die Menschen einfach so Deutsch, ohne sich dafür zu schämen oder sich verstecken zu müssen. Nach dem Schulabschluss studierte er an der Flugschule „InterCockpit“ - einem Unternehmen der Lufthansa-Gruppe, ist inzwischen Pilot und fliegt einen Airbus A320. Er genießt seinen anstrengenden Alltag und behauptet, seine Arbeit wäre auch sein Hobby und ein leidenschaftlicher Beruf. Sein Arbeitgeber ist die Fluggesellschaft FLYNIKI, sie ist in Österreich stationiert und beschäftigt ein deutsch-österreichisches Team.

Foto: Privat



Natalia Krieger

Politologin mit internationalen Kompetenzen

Ein Interesse für Fragen der politischen und wirtschaftlichen Transformation entwickelte Natalia Krieger (31) schon am Wirtschaftsgymnasium Nowokusnezsk/Russland. Ein Stipendium des „Freedom Support Act“-Programms ermöglichte ihr ein Austauschjahr in den USA. 1994 wanderte die Familie nach Deutschland aus, Natalia kam 1995 nach. Sie studierte Politologie und Volkswirtschaft in Köln mit Abschluss (2005) als Diplom-Politikwissenschaftlerin mit den Schwerpunkten Außenpolitik und Außenwirtschaft (internationale Wirtschaftsbeziehungen, politische und wirtschaftliche Transformation) und verfasste ihre Diplomarbeit zum Thema „Die westliche Russlandpolitik unter dem Aspekt der Energie-Versorgungssicherung“. Sie promovierte im Fach Politikwissenschaft an der Universität Köln zum Thema „Die Demokratisierung und Menschenrechtspolitik der EU am Beispiel der GUS-Länder“ und ist wissenschaftliche Hilfskraft am Internationalen Konversionszentrum Bonn (BICC). Sie ist Mitglied der Amnesty International Deutschland.

Foto: Privatarchiv



Stanislaw Ott

Deutschlands bester Metall-Dreher 2006

2006 wurde Stanislaw Ott (25) Bundessieger im Wettbewerbsberuf Dreher bei der Handwerksjugend. Mit der praktischen Prüfung „Trapezgewindespindel mit Mutter und Passung“ war er sogar eine Stunde vor seinen Mitstreitern fertig. Außerdem mussten die Wettbewerber an einer traditionellen Drehbank ohne aktuelle Digitaltechnik arbeiten – mit viel Fingerspitzengefühl und ständiger Maßkontrolle per Hand. Nach sieben Stunden kam dann noch die theoretische Prüfung - die Erstellung eines CNC-Programms (Computerprogramm zur automatisierten Fertigung). „Soweit ich mich erinnern kann, hatten wir in der Region schon seit Jahren keinen Bundessieger mehr im Bereich Metall“, freute sich der Chef Josef Staudt. Stanislaw arbeitet bei Staudt-Hydraulik Geilenkirchen-Niederheid, hier hat er seine Ausbildung zum Dreher gemacht. Vor zwölf Jahren kam er mit den Eltern aus Kaliningrad/Russland nach Deutschland. Mit Schweißgerät und anderem Werkzeug kann er perfekt umgehen. Von klein auf lernte er das von seinem Vater, der auch als Dreher im Betrieb arbeitet.

Foto: Theodor Thyssen



Ella Schindler

Redakteurin bei der „Nürnberger Zeitung“

In der Ukraine geboren und aufgewachsen, siedelte Ella Schindler 1992 im Alter von 16 Jahren mit ihrer Familie nach Deutschland über. Schon in der alten Heimat hatte sie zwei Leidenschaften: Schwimmen und vor allem Schreiben. In Deutschland musste sie sich zuerst der Herausforderung Sprache stellen. Nach einem Sprachkurs sowie Hauptschul- und Realschulabschluss beendete sie ihre schulische Laufbahn mit der Fachhochschulreife. Ella Schindler studierte Sozialpädagogik in Nürnberg und arbeitete anschließend in England. Zurück in Deutschland sammelte sie Erfahrungen im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Durch ein Praktikum bei der „Nürnberger Zeitung“ hatte sie ihren Jugendtraum wiederentdeckt: „Ich will Journalistin werden!“ Am 1. Oktober 2004 begann sie das Volontariat bei der „Nürnberger Zeitung“. Inzwischen arbeitet die heute 31-Jährige als Redakteurin bei dieser Zeitung im Ressort „Die Region und Bayern“. Sie ist ein Mensch geworden, der sich in mehreren Sprachen und Ländern heimisch fühlt. In vielen Situationen hat ihr der Satz ihres ukrainischen Schwimmtrainers aus der Jugendzeit Mut gemacht: „Ich will, ich kann, ich werde.“

Foto: Hagen Gerullis



Dr. Tatjana Stykel

Nachwuchswissenschaftler-Preis für Mathematik

Für ihre Doktorarbeit „Analysis and numerical solution of generalized Lyapunov equations“, die große internationale Beachtung gefunden hat, erhielt die Mathematikerin Tatjana Stykel (35) den Nachwuchswissenschaftler-Preis 2003 des Forschungsverbundes Berlin. Damit löste sie ein seit Jahren offenes Problem, das sich mit der sogenannten Verallgemeinerten Lyapunov-Gleichung beschäftigt. Mittels dieser Gleichung lässt sich unter anderem die Stabilität von dynamischen Systemen mit ihren Nebenbedingungen beschreiben, etwa von verschiedenen Komponenten in einem elektrischen Netzwerk. Tatjana wurde in Kasachstan geboren und studierte an der Universität Nowosibirsk Mathematik. Ihre Promotion in Deutschland begann sie an der TU Chemnitz und setzte sie an der TU Berlin fort. Nach einem Forschungsjahr an der University of Calgary in Kanada ist Stykel seit 2003 Leiterin einer Nachwuchsgruppe im Forschungszentrum der TU Berlin. Für ihre revolutionären Forschungsergebnisse erhielt sie den Householder Prize 2005 Honorable Mention.

www.math.tu-berlin.de

Foto: Forschungsverbund Berlin.



Dr. Irene Tröster

Journalistin beim Südwestrundfunk

Die Journalistin und Autorin Dr. Irene Tröster (36) ist bei vielen Foren und Veranstaltungen eine gefragte Expertin zu Aussiedlerfragen. Beim Südwestrundfunk in Stuttgart berichtete sie über das Leben der Deutschen aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Geboren in Kasachstan, kam mit sieben Jahren mit ihren Eltern nach Deutschland. Nach dem Abitur studierte sie Wirtschaftswissenschaften an der Uni Hohenheim in Stuttgart und schrieb anschließend ihre Doktorarbeit „Wann ist man integriert. Eine empirische Analyse zum Integrationsverständnis Russlanddeutscher“, die in Buchform erschienen ist. Die Aussiedlerproblematik hat sie seither nicht losgelassen. Sie berichtete als Journalistin beim SWR über das Leben der russlanddeutschen Zuwanderer in Deutschland und beteiligte sich als Referentin bei zahlreichen integrativen Veranstaltungen, unter anderem der evangelischen Kirche, der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V. und anderer Einrichtungen. Nach der Babyzeit will sie so bald wie möglich wieder in den Beruf einsteigen.

Foto: Privat



Anton Uselmann

Bundesweit gefragter Kampfkunstlehrer

Zweimal wöchentlich bringt Anton Uselmann (35) im Wiesbadener Haus der Heimat Kindern und Erwachsenen die chinesische Kampfkunst „Wing Tsun Kung Fu“ bei. Als bundesweit gefragter Kampfkunstlehrer leitet er Selbstverteidigungskurse und Sicherheitstraining für Polizei, Personenschutz und Security, Bankbeamte und Manager, außerdem bildet er Trainer aus. Als 21-Jähriger kam er 1993 mit seinen Eltern aus Karaganda/Kasachstan nach Deutschland. Nach einem Intensivsprachkurs und Bundeswehrdienst bildete er sich als Sicherheitsfachmann und Detektiv aus. Schon als Schüler begeisterte sich Anton für Kampfsport und fand auch hier schnell Anschluss daran. Er ließ sich als Instrukteur für Nahkampf ausbilden und profilierte sich in verschiedenen anderen Lehrgängen. 1997 gründete er seine erste WingTsun-Kampfsportschule, inzwischen betreibt er insgesamt drei, wo verschiedene Kampfsportarten und Selbstverteidigungssysteme angeboten werden. Seit 2000 ist er auch selbstständiger Detektiv und betreibt eine Detektei.

www.dar-wiesbaden.de

Foto: Anatoli Papenheim





Andreas Wagner

Betriebswirt mit Faible für Bardenmusik

Andreas Wagner (32) ist Dipl.-Betriebswirt mit einem Faible für Bardenmusik. Mit 17 kam er 1993 nach Deutschland. Er holte sein Abitur nach, studierte 1996-2001 Wirtschaftswissenschaften an der Universität Hohenheim und verbrachte ein Auslandssemester in Frankreich. Seine berufliche Laufbahn startete er im internationalen Trainee-Programm der HypoVereinsbank, engagierte sich im Manager-Nachwuchs-Programm und baute eine Osteuropapräsenz seiner Firma auf, wobei er von seinen Sprachkenntnissen (Russisch, Ungarisch, Polnisch, Rumänisch, Englisch und Französisch) profitierte. Auch sein Hobby Bardenmusik hat er neu entdeckt. Andreas trägt nicht nur Stücke anderer Liedermacher vor, sondern schreibt auch eigene Texte und tritt auf – etwa bei dem Bardentreffen (2006) in Nürnberg, bei Liedermacherfestivals in Göttingen, Erfurt und Stuttgart. Auch bei Auftritten in Ungarn oder Polen versammelt er begeisterte Zuschauer. Seine Lieder erzählen von den Absurditäten des Alltags, von Freude und Frust, Liebe und Lust, Zuversicht und Zukunftsangst.

www.andreas-wagner-lieder.de

Foto: Privat

Natalia Wegner

Forscht im Bereich Biochemie und Immunologie

Der hessische Landeswettbewerb „Jugend forscht“ war für die Abiturientin Natalia Wegner (24) das Sprungbrett in die Wissenschaft. 1990 kam sie mit ihren Eltern aus Kasachstan nach Deutschland. Beim Landeswettbewerb „Jugend forscht“ 2003 belegte die Gymnasiastin aus Darmstadt den 1. Platz im Fachgebiet Biologie mit einem Projekt zur Biosynthese von Zellulose (sie isolierte einen Enzymkomplex aus Spinat, mit dem man aus Zucker hochreine Zellulose gewinnen kann). Das innovative Projekt, von der Jury als „erster Schritt zur umweltfreundlichen Papierproduktion“ hervorgehoben, sicherte ihr auch beim Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ den 2. Platz und einen Forschungsaufenthalt am Smith College in den USA. Danach studierte Natalia Biochemie an der TU München und ging im Herbst 2006 nach London. Als beste des Jahrgangs absolvierte sie ein forschungsbasiertes Master-Jahresstudium in Biochemie am Imperial College London. Seit 2007 arbeitet die Forscherin an ihrer Doktorarbeit in der Medizin-Fakultät (Imperial College) auf dem Gebiet Immunologie.

Foto: Privat



Projekt „Open Play Aktion Integration“

Projekte helfen, einander zu verstehen

Aufklärung, mitgebrachte Stärken und Selbstorganisation - dies sind drei Säulen, auf die sich das bundesweite Jugendprojekt der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V. stützt.



Das Wissen um die kulturhistorischen Hintergründe der zugewanderten Jugendlichen und um ihre Erfolge in der neuen Heimat will die Projektleiterin Ludmila Kopp den gängigen Stereotypen und Vorurteilen über junge Deutsche aus Russland entgegensetzen. „Open Play Aktion Integration“ ist ein

ressourcenorientiertes Projekt, das Jugendliche bei der Organisation von gemeinsamen Aktivitäten, Spielaktionen und Workshops berät und unterstützt. Das Anliegen der Projektleiterin ist es, junge Zuwanderer zu ermuntern, sich zu öffnen und ihre Integration selbst zu gestalten.

Projekt „Open Play Aktion Integration“

Projekte helfen, sich selbst zu finden

Die landsmannschaftlichen Jugendaktivitäten der letzten Jahre sind vor allem über viele lokale Integrationsprojekte der Landsmannschaft und über die Förderung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zustande gekommen. Durch die Angebote des Projektes „Open Play Aktion Integration“ wurden besonders engagierte Jugendliche und Jugendgruppen bei ihren Bestrebungen zur Selbstorganisation unterstützt und begleitet. Dies hatte die Gründung des Jugendverbandes „Jugend- und Studentenring der Deutschen aus Russland“ (JSDR) zur Folge.



Jugend- und Studentenring der Deutschen aus Russland

Selbstorganisation der jungen Deutschen aus Russland

(aus der Satzung des JS DR)
Der Jugend- und Studentenring der Deutschen aus Russland (JS DR) ist die Jugendorganisation der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V. und hat als solche Mitgliedschaft in dem Jugendverband djo-Deutsche Jugend in Europa e.V. Darüber hinaus will der JS DR auch mit allen Organisationen, Institutionen und Vereinen, die in der Integrationsarbeit tätig sind, zusammenarbeiten.
Die Arbeit des Verbandes



Jugend- und Studentenring der Deutschen aus Russland

soll dazu beitragen, dass sich die Kinder und Jugendlichen zu kritikfähigen, verantwortungsbewussten, zur Übernahme von Verantwortung bereiten und bewusst handelnden Mitbürgern unserer Gesellschaft entwickeln können.

Die Schwerpunkte seiner Arbeit liegen in

- außerschulischer Bildungsarbeit
- Integrationsarbeit
- Organisation der Freizeitgestaltung
- Kulturarbeit
- Durchführung internationaler Begegnungen
- identitätsstiftender, interkultureller und grenzüberschreitender Jugendarbeit



Jugend- und Studentenring der Deutschen aus Russland

Besonderes Anliegen des Verbandes ist die Unterstützung der Integrationsbemühungen der deutschen Zuwanderer aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion und ihre erfolgreiche Eingliederung in die deutsche Gesellschaft. Wer kann Mitglied werden? Mitglied kann jede natürliche und juristische Person werden, die bereit ist, die Ziele des Verbandes zu fördern.

JSDR im Internet

Mehr über den Jugendverband und seine Aktivitäten finden Sie im Internet unter www.deutscheausrussland.de und www.jsdr.de



